

Ges.: F. Reinöhl, *Geschichte der k. u. k. Kabinettskanzlei* (= MÖStA, Erg.bd. 7), 1963, s. Reg.; Ch. Kosnetter, *Ministerprärs. Dr. E. Ritter v. S.*, phil. Diss. Wien, 1963; F. Ott – W. Wieser, in: *100 Jahre Landwirtschaftsmin.*, 1967, S. 86; *100 Jahre Hochschule für Bodenkultur, 1972*, S. 81; *Die Univ. für Bodenkultur Wien*, ed. M. Welan, 1997, s. Reg.; P. Broucek, *Karl I. (IV.)*, 1997, s. Reg. (mit Bild). (P. Broucek)

Seidler-Wranitzky Karoline, Sängerin. Geb. Wien, 1790; gest. Berlin, Preußen (Dtlid.), 7. 12. 1872; röm.-kath. Tochter des Komponisten, Violinisten und Kapellmeisters Anton Wranitzky, Schwester der Wr. Hofopersängerin Anna Kraus-Wranitzky (geb. Wien, 27. 8. 1801; gest. Wiesbaden, Nassau/Dtld., 23. 6. 1851). S.-W. erhielt ihren musikal. Unterricht durch ihren Vater und debüt. als Sängerin (Sopran) im Lobkowitzschen Privattheater in Wien, 1813 heiratete sie den Berliner Violinisten Karl August Seidler (1778–1840), der sich 1811–15 in Wien aufhielt. 1813 sang sie in München, 1814 in Pest (Budapest), 1815 trat sie an der Wr. Hofoper (Kärntnertheater) als Julia in Gasparo Spontinis „Die Vestalin“ auf und wurde für ein Jahr an das Haus engag. Sie sang hier Partien wie die Sophie in Ferdinando Paërs „Sargines“ und die Titelrolle in „Agnes Sorel“ von Gyrozet (s. d.). 1816 unternahm sie eine Kunstreise nach Nordtld. und gab am Berliner Opernhaus einen zehn Rollen umfassenden Zyklus von Gastrollen, darunter die Gfn. Almaviva in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“, Myrrha in Peter v. Winters „Das unterbrochene Opferfest“ und Rosina in Rossinis „Der Barbier von Sevilla“ (letzte in der ersten Berliner Auff. dieser Oper). Bis 1838 gehörte sie der Berliner Hofoper als gefeierte Sängerin an (eine ihrer berühmtesten Rollen war die Titelpartie in Friedrich Heinrich Himmels „Fanchon“) und trat oft auch als Konzert- und Oratoriensängerin auf. Ihren künstler. Höhepunkt erreichte sie, als sie in der Urauff. von Webers „Der Freischütz“ (18. 6. 1821) die Agathe darstellte. Diese Rolle sang sie oftmals bei ihren Gastspielen auf dt. Bühnen (Leipzig, Dresden, Hannover, Breslau). In der Urauff. von Spontinis Oper „Nurmahal“ (Berlin 1822) gestaltete sie die Titelpartie, im selben Jahr trat sie als Gast-sängerin am Wr. Kärntnertheater auf (als Gfn. Almaviva, Pamina, Rosina, Agathe). Ihr Repertoire umfaßte 70 Rollen, darunter die Zerlina in Mozarts „Don Giovanni“, Emmeline in Josef Weigls „Die Schweizerfamilie“, Rezia in Webers „Oberon“, die Titelrollen in „Jessonda“ (Louis Spohr) und

„Euryanthe“ (Weber) sowie Alice in Giacomo Meyerbeers „Robert der Teufel“.

L.: ADB; Bernsdorf-Schladebach; Eisenberg, *Bühne; Kutsch-Riemens* 5; Ulrich; Wurzbach (s. u. Wranitzky Karoline); F. S. Gaßner, *Universal-Lex. der Tonkunst*, Neuausg. 1849; M. M. v. Weber, C. M. v. Weber 2, 1864, S. 301, 628; röm.-kath. Pffarramt St. Augustin, Wien.

(C. Höslinger)

Seidlitz Julius, Journalist und Schriftsteller. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 3. 9. 1814; gest. Wien, 8. 3. 1857; mos., ließ sich jedoch angebl. kurz vor seinem Tod taufen. Hieß ursprüngl. Ignaz Jetteles. Verläßl. biograph. Angaben über seine frühen Prager Jahre fehlen, er dürfte aber eine fundierte schul. Ausbildung erhalten und sich alsbald journalist. und literar. Fähigkeiten erworben haben (gelegentl. wird auch ein Doktorat angegeben). Bereits 1837 trat S. unter dem Ps. Seidlitz mit der zweibändigen Streitschrift „Die Poesie und die Poeten in Österreich im Jahr 1836“ hervor, die, von der Zensur umgehend verboten, unter Zeitgenossen zirkulierte. Trotz eigenwilliger Blickwinkel und Neigung zu pointiert-polem. Überzeichnung darf diese Schrift als wichtiger Beitr. zur Ausbildung einer österr. Literaturkritik gesehen werden, da neben Einzelporträts auch grundlegende Fragen, wie das Verhältnis der Schriftsteller zum Staat, zur literar. Öffentlichkeit und Kommunikation beleuchtet und ihr beamteter Status, ihre Scheu vor Konfrontation und produktiver Aufnahme der zeitgenöss. europ. Modelle, etwa im Bereich des hist. Romans, bemängelt wird. Kurz darauf legte S. selbst seinen ersten hist. Roman, „Böhmen vor vierhundert Jahren“ (3 Tle., 1838, Neuaufll., 2 Bde., 1852), vor. Trotz kräftiger, teils pikaresker Kolorierung und ungewöhnl. Figurenzeichnung und trotz Orientierung an Leserwartungen blieb die Resonanz darauf eher zurückhaltend. In den 40er Jahren führte S. ein unstetes Wanderleben und arbeitete für die belletrist. Tagesproduktion, 1845 übersiedelte er nach Wien, wo er seine „Neue Novellen“ (2 Bde., 1845) herausbrachte, die sich auffällig in die Novellenflut der Zeit einfügten, und verf. neben Theaterstücken, die in Ofen (Budapest) und Wien zur Auff. gelangten, zahlreiche Beitr. insbes. für die Z. „Der Ungar“ und „Der Humorist“. Im Zuge der 1848er Revolution gründete er in Zusammenarbeit mit S. Becher (s. d.) „Die neue Zeit“, ab Juni: „Central-Organ für Handel, Gewerbe und Politik“ (bis August 1849 erschienen). Die anfangs gemäßigt liberale, die Sturmpetition vom Mai aber